

Was haben Lappalien und Fußnoten gemeinsam ?

Rezente Kurzprosa von Guy Rewenig

Gemeinsam bei Rewenig haben Lappalien und Fußnoten, dass sie als Gattungsbezeichnung benutzt werden für kurze Texte, die sich zwischen Aphorismus, Nonsense-Satz, Mikro-Geschichte (so hatte Leopold Hoffman seine Texte bezeichnet), parodistischer Lexikon-Erklärung und sonstigem schwer Eingrenzbaren bewegen. Der Hang zur aphoristischen Verknappung, die Lust am Spiel mit dem Wort, die Freude an der Neudefinierung sind ebenfalls in den früheren Werken Rewenigs bekannte Muster, übrigens auch in seinen *forum*-Beiträgen.

Die beiden Bände („schmal“ lautet die klassische Bezeichnung) erschienen November 2000 und Juni 2001 in der Reihe („schmuck“ lautet die klassische Bezeichnung) Graphiti der Editions Phi.

Ich sehe eigentlich kaum Unterschiede zwischen diesen Lappalien und Fußnoten; allerdings enthält der letzte Band im Gegensatz zum ersten einige sehr gute Geschichten, welche die Länge einer Seite überschreiten. Vielleicht sollte man die ironische Gattungsbezeichnung sowie ihre personalisierte Definition nicht überbewerten; ähnliche Dinge hatte Rewenig bereits 1978 angeboten in dem Band *Auf dem Leben steht Todesstrafe* (edition konkret), der zum großen Teil Gedichte enthält, aber am Schluss Texte anbietet, die der Autor damals selbst als „Epigramme“ bezeichnet.

Es handelt sich um Aphorismen, Formeln, Maximen, genau wie in den heutigen Bänden, mit dem Unterschied, dass sie damals optisch oder graphisch getrennt waren, während sie heute als Prosa gelesen werden müssen. Es bleibt aber dieselbe Methode: eine Zusammensetzung aus Wortwitz und Satire, die Fähigkeit, der Sprache ihre Mehrdeutigkeit abzulauschen und diese ideologiekritisch einzusetzen.

Ein Beispiel aus dem Band von 1978:

*Sylvesterspruch einer einsamen Alten:
Ausgelassen
Feiern.*

Genau dieselbe Methode, aber auch dieselbe Prägnanz in der Verwendung des Doppelsinns mehr als zwanzig Jahre später:

*Asylbewerber:
Kannst du dich nicht ausweisen?
Wir werden dich schon ausweisen.*

Zweisprachige Lesung – Lectura bilingüe

Donnerstag, 7. März 20 Uhr – Jueves, 7 de Marzo 8 pm
CASINO - FORUM D'ART CONTEMPORAIN 41, rue Notre-Dame, Luxbg.



photo: Marco Paoluzzo: "Cuba"

Erzähl mir noch einmal von Havanna

José Ovejero

Der spanische Schriftsteller José Ovejero liest aus seinem Roman "Erzähl mir noch einmal von Havanna". Vor dem Hintergrund des spanischen Bürgerkriegs und der kubanischen Revolution erzählt der Roman von der tragischen Liebe eines Mannes, der weder sich selbst noch anderen untreu werden kann.

Veranstalterin: "Lieszechen", in Zusammenarbeit mit "Circulo Cultural A. Machado", der Zeitschrift "Abril" und der Wochenzeitung "woxx", mit freundlicher Unterstützung der Spanischen Botschaft.

Guy Rewenig:

**Der echte
Kanufahrer
rudert mit den
Händen.**

**Lappalien. Edition
Phi 2000. 93 S.**

**Dein Herz aus Eis
macht mich ganz
heiß. Fußnoten.
Editions Phi
2001. 93 S.**

Es wäre aber ungerecht, sämtliche Texte auf Wort- und Sprachspiele zurückzuführen. Dominant in den neuesten Beiträgen ist eine überaus scharfe, vertrackte Logik oder Unlogik, die skurriale Deduktionen auf die Spitze treiben kann:

Toleranz

Tolerant bin ich, wenn ich toleriere, dass andere meine Ansichten gutheißen. Würden sie meine Ansichten verwerfen, wären sie intolerant. Und mit Intoleranten tolerant zu sein, das kann keiner von mir verlangen.

Tücken der Logik

Falls es stimmt, dass eine halbe Wahrheit schon eine halbe Lüge ist, muss logischerweise eine halbe Lüge schon eine halbe Wahrheit sein. Zwei halbe Lügen wären dann die volle Wahrheit. Das könnte den Politikern so passen.

Die Freude am Paradoxen, an der scheinbar absurden Provokation, an der schlagfertigen Hintergründigkeit erinnert teilweise an das letzte bewusst und gewollt geschriebene Buch Wolfgang Hildesheimers *Mitteilungen an Max*, in dem

auch das scheinbare Geblödel neue Dimensionen erschließt.

Selbstverständlich sind in solchen Sammlungen nicht alle Texte auf derselben idealen Ebene, aber die Vielfalt innerhalb des eng gesteckten Raumes ist so groß, dass auch der nicht so leicht verführbare Leser belohnt wird: Tücken des Alltags, die Zweierbeziehung, die Macho-Haltung, Natur und Kunst – alles Themen, die durch den engen Ring der Kurzprosa gezogen werden. Manchmal sind die Texte aber auch „bloß“ witzig oder lustig (oder albern) – aber ist das ein Fehler? Um so wirksamer trifft dann der Schlag, wenn Politisches pointiert zum Vorschein kommt. Die Hiebe sind allerdings im Vergleich mit dem Band von 1978 gedämpfter geworden. Macht etwa Resignation sich bemerkbar?

Auch darauf hat Rewenig eine Antwort :

Gewinner und Verlierer

Die Kunst Niederlagen zu verkraften, ist denkbar einfach : Man muss der absolute Sieger in der Kategorie „Verlierer“ sein.

Paul Maas

Le Grand Débat de la Coopération: Les relations Nord-Sud et la Guerre contre le Terrorisme

jeudi, le 14 mars 2002 à 20.00

La salle BC 0.03 du Centre Universitaire - Limpertsberg

Les défis du 11 septembre 2001: Réponses économiques ou militaires?

Charles Goerens

Membre de la Coopération, de l'Action Humanitaire et de la Défense

Bernard Adam

Directeur du GRS (Groupe de Recherche et d'Information sur la Paix et la Sécurité)

Raoul Marc Jennar

Chercheur expert de Coopération-Indépendance et de Défense (Unité de Recherche, de Formation et d'Information sur la Globalisation)

Le débat sera animé par **Marc Duvigneau**,
Action Solidarité Tiers Monde

Après le 11 septembre 2001, de nombreuses idées se sont fait jour, surtout en Europe, pour faire savoir que la réponse au terrorisme devait aussi, et même avant tout, être économique. La conférence de l'ONG à Orléans en novembre 2001 avait pu fournir l'occasion pour annoncer un changement dans les règles de coopération international avec l'objectif de réduire le fossé qui sépare le Nord du Sud. L'Union Européenne a-t-elle saisi l'occasion pour le faire?

A l'inverse, il semble bien qu'une logique essentiellement militaire l'emporte, surtout de la part des Etats-Unis. A quel niveau une telle approche? Comment l'Europe peut-elle se positionner véritablement par rapport à son "quatrième" ennemi réel? Quels rôles aux militaires pour les années de l'ONU?

L'UE se veut le champion des droits de l'homme et de la cohérence des politiques. Ses orientations ainsi proclamées se traduisent-elles dans les actes quand il s'agit des relations économiques avec les pays du Sud et de la lutte contre le terrorisme?

organisé par Action Solidarité Tiers Monde avec le soutien de la revue Forum